

# «Der Spass bleibt im Vordergrund»

Die Saugumpe-Spezialisten liefern sich jedes Jahr einen harten Kampf um den Sieg. Wichtiger als Platz eins ist nur eines: der Spass an der Sache. Der Plauschanlass in Wildhaus lockte erneut viele Springer und Zuschauer an die Skisprungszentrale Kollersweid.

Von Robert Kucera

**Skispringen.** – Wer im Obertoggenburg aufwächst, kommt einfach nicht daran vorbei, einem Traditionsanlass beizuwohnen. So erging es einst auch Thomas Bösch. Er lauschte im Kreis der Skiclub-Kollegen den Schwärmeren vom Saugumpe in Wildhaus aufmerksam zu und entschloss sich 2006 erstmals teilzunehmen. Mittlerweile hat er auf der Kollersweid einmal gewonnen und zweimal Platz zwei belegt. Doch für den 23-Jährigen sind nicht Podestplätze das Highlight des Anlasses. «Der Spass bleibt im Vordergrund.»

## Guter Absprung ist das A und O

Das Saugumpe gehört mittlerweile in das Jahresprogramm von Bösch. Der Skilehrer profitiert in seinem Beruf von idealen Vorbereitungen. Das Gefühl auf den Alpin-Skiern einerseits, andererseits baut er schon mal Schanzen, um das Gleichgewicht in der Luft zu testen. Obwohl es nur ein Plauschanlass ist, darf man laut Bösch nicht kopflos agieren. «Das Wichtigste ist, dass man sich vor dem Losfahren konzentriert», erklärt er. Ebenso wichtig ist der Absprung. Nicht nur im Kampf um den Sieg. «Man darf nicht in Rücklage geraten. Das kann böse Stürze geben», warnt Thomas Bösch. Der Toggenburger nennt das einzige richtige Rezept für eine problemfreie Flugphase und ein Top-Resultat: «Explosive Bewegung nach oben und nach vorne.»

## Von der Arbeit an die Schanze

Bereits im Trainingsprung agiert Bösch konzentriert und fliegt weit. Nichts ist zu spüren, dass er bereits den ganzen Tag im Schnee verbracht hat. Vor dem Saugumpe erfolgte der Abschlusstag eines Skischul-Unterrichts in Alt St. Johann, der eine Woche lang dauerte. Immerhin schaffte er es rechtzeitig zum Probesprung. «Keine ideale Vorbereitung», bestätigt Bösch. «Dafür war ich den ganzen Tag gut abgelenkt», gewinnt er dem



Im Trainingsprung funktionierte noch alles: Thomas Bösch aus Stein hebt kraftvoll ab und fliegt weit. Bilder Robert Kucera

berufstechnischen Umstand durchaus Positives ab. Froh war der in Stein wohnende Skilehrer dennoch, dass er einen Trainingsprung machen durfte. Die Beschaffenheit von Anlaufspur und Schanze lernt er so kennen, «und die Nervosität wird etwas weniger». Selbst Thomas Bösch spürt ganz oben, wie es in ihm drin kribbelt.

## Podestplatz und schöne Sprünge

In den letzten Minuten vor dem Wettkampf unterhält sich Bösch im Festzelt mit Kollegen. Das Grüppchen denkt noch nicht an die bevorstehenden Sprünge. In den letzten Jahren ging der Obertoggenburger allerdings

zwischen Training und Wettkampf nach Hause. «Heuer bin ich erstmals nicht verkleidet», sagt Bösch, der in der Vergangenheit schon als Rennfahrer, Strassenpenner oder Sträfling am Saugumpe teilnahm. Natürlich waren die Kostüme windschlüpfrig und einem Top-Ergebnis nicht hinderlich. Auch heuer will der 23-Jährige um den Sieg mitstreiten. Sein Ziel ist ein Podestplatz – und «drei schöne Sprünge zeigen». Den ersten demonstrierte er bereits im Training.

## Sturz mit Purzelbaum

Der zweite Sprung des Tages missglückte Bösch aber völlig. Im ersten

Durchgang fiel er wegen eines Sturzes aus der Entscheidung. «Ich hatte beim Absprung zu viel Vorlage und konnte diese in der Luft nicht mehr ganz korrigieren», analysiert Thomas Bösch. Er ging mit dem Körper zu weit nach vorne. Mit dem Resultat, dass sein Sprung mit einem Purzelbaum endete. «Enttäuscht bin ich nicht. Ich bin froh, dass nichts passiert ist.» Im zweiten Wertungssprung war Wiedergutmachung angesagt. Dieses Unterfangen klappte, Bösch sprang auf zufriedenstellende 33 Meter. «Doch so nervös war ich noch nie vor einem Sprung» – die Folge des Sturzes, der nach wie vor an ihm nagte. Deshalb

sprang er auch nicht mit letzter Konsequenz.

## Ein verdienter Sieger

Freuen durfte sich Bösch nicht nur über seinen geglückten letzten Flug auf der Skisprunganlage Kollersweid, sondern auch darüber, dass mit Ruedi Looser einer seiner Kollegen gewann. «Ein verdienter Sieger», würdigt er die Leistung. «Ich mag ihm das gönnen, er ist ein super Typ.» Neid ist am Saugumpe ein Tabu. Gefeierte wird nach der Rangverkündigung stets gemeinsam – egal, welches Gruppenmitglied gewonnen hat.

## Ranglistenauszug

**Alpinski. Herren:** 1. Ruedi Looser (Wattwil) 70,0 m. 2. Roger Wyss (Wildhaus) 68,5. 3. Mario Bleiker (Maienfeld) und Markus Heierli (Alt St. Johann) 66,5. – 5. Thomas Dürr (Gams) 63,5. 6. Thomas Scherrer (Nesslau) 62,5. 7. Nicola Roth (Nesslau) 61,5. 9. Markus Wickli (Ennetbühl) 60,5. 11. Notker Alpiger (Wildhaus) 59,0. 12. Stefan Scherrer (Gams) 59,0. 17. Pascal Schmitter (Grabs) 57,5. 21. Thomas Rutz (Nesslau) 55,5. 22. Marc Wittenwiler (Krummenau) 54,5. 23. Andreas Giger (Sevelen) 54,0. 24. Simon Bösch (Krummenau) 52,0. 25. Luzian Weber (Alt St. Johann) 51,5. 26. Daniel Grob (Nesslau) 51,0. 27. Fabian Koller (Stein) 51,0. 28. Andreas Bischof (Stein) 48,0. 29. Pascal Koller (Stein) 47,0. 34. Ruedi Brunner (Krummenau) 39,5. 37. Thomas Bösch (Stein) 33,0. 38. Urs Steinmann (Wildhaus) 33,0. 39. Remo Raschle (Wildhaus) 31,5. – **Damen:** 1. Susan Bollhalder (Alt St. Johann) 47,0. 2. Katja Scherrer (Nesslau) 30,0. 3. Barbara Hoop (Ruggell) 29,0. – **Junioren:** 1. Lars Holenstein (Gähwil) 35,5. 2. Roman Bollhalder (Wattwil) 35,0. 3. Marco Giger (Ebnat-Kappel) 34,0. – 4. Tim Bättig (Wildhaus) 32,5. 6. Markus Bollhalder (Stein) 32,0. 7. Ramon Wildi (Unterwasser) 31,5. 8. Roman Giezendanner (Unterwasser) 30,5. 9. Jonas Bösch (Stein) 30,0. 11. Silvan Feurer (Unterwasser) 26,5. 13. Ivan Rutz (Nesslau) 24,5. 14. Lukas Feurer (Unterwasser) 24,0. 15. Fabian Feurer (Unterwasser) 22,5. 16. Jan-Arne Birkhölzer (Wildhaus) 17,5. **Snowboard. Herren:** 1. Mathias Huber (Unterwasser) 31,5. 2. Sämi Boser (Wildhaus) 30,5. 3. Adrian Arni (Steinmaur) 28,5. 4. Jeffrey Bleiker (Wildhaus) 18,0. – **Damen:** 1. Inga Birkhölzer (Wildhaus) 19,0. 2. Sabrina Krebsler (Uster) 15,0. 3. Rahel Vetsch (Zürich) 5,0.



Wildhauser zeigten sich stilsicher: Inga Birkhölzer überzeugte mit ihren Sprüngen auf dem Snowboard, der letztjährige Sieger Roger Wyss sprang auf Platz zwei.



## Julie Zogg erneut bei den Weltbesten

**Snowboard.** – Im Parallel-Riesenslalom von Sudelfeld (Bayern) fuhr die 19-jährige Wartauerin Julie Zogg auf Rang fünf und war die beste Schweizerin. Sie lieferte damit ihr zweites Spitzenergebnis hintereinander ab. Zuletzt war sie in Bad Gastein Zweite geworden und hatte sich damit so gut wie noch nie klassiert. Der Tagessieg ging an die Deutsche Amélie Kober. Sie schaltete im Viertelfinal die Schnellste nach der Qualifikation, Julie Zogg, aus. Somit hat das junge Snowboard-Talent aus Weite seine Ankündigung, bereits in der Qualifikation Vollgas zu geben und in der Endabrechnung unter die ersten acht zu kommen, in die Tat umgesetzt. (wo)



Im Hoch: Julie Zogg wird in Sudelfeld Fünfte. Bild Fis / Oliver Kraus

## Herzliche Atmosphäre an Special Olympics

Die Special Olympics in Liechtenstein zeigten eindrücklich, was Menschen mit einer Behinderung im Sport zu leisten vermögen.

Von Robert Kucera

**Ski alpin.** – «Es war schön, Gastgeber dieser Wettkämpfe zu sein. Ganz speziell war, dass so viele verschiedene Gruppen aus Liechtenstein zusammengearbeitet haben. So entstand ein riesiges Wir-Gefühl», zieht Brigitte Marxer, Geschäftsführerin Special Olympics Liechtenstein Stiftungsrat ein positives Fazit. Die Winterspiele der Special Olympics für geistig Behinderte und Menschen mit Lernbehinderung sorgten zwei Tage lang für viele Emotionen, Freude, aber auch Spannung aus Sicht der Athleten. Marxer spricht im Rückblick zudem von einer «herzlichen Atmosphäre».

## Sport und soziale Kontakte

Die Winterspiele, die in Malbun (Ski Alpin) und Steg (Langlauf) ausgetragen wurden, lebten aber nicht vom Sport allein. Die von Marxer be-

schrriebene herzliche Atmosphäre setzte sich abseits der Pisten und Loipen fort. Man traf bekannte Gesichter von anderen Special-Olympics-Anlässen oder lernte neue Leute kennen. Für die Behinderten sind diese Winterspiele was ganz Besonderes. Sie können der breiten Öffentlichkeit zeigen, was sie können. Es nahmen

33 Sportler teil, die in Liechtenstein trainieren. Zu ihnen gehören auch sieben Werdenberger, die sich dem internationalen Vergleich in der Disziplin Ski Alpin stellten.

## Starkes Bruderpaar

Besonders die Brüder Stefan und Silvan Lazzeri aus Gams taten dies er-

folgreich. Stefan siegte in seiner Division der Novizen sowohl im Super-G als auch im Riesenslalom. Der erst sechs Jahre alte Silvan erreichte im Riesenslalom hinter dem viereinhalb Jahre älteren Bruder Stefan Platz zwei. Bei den Novizen glänzte in seiner Kategorie auch Marco Panova aus Grabs mit Rang eins im Riesenslalom und Rang drei im Super-G.

In der Sparte Fortgeschrittene hatten es die Werdenberger schwerer. Pascal Bächli, Trübbach, gelang aber im Riesenslalom der Divisionssieg. Nadja Hagmann aus Sevelen wurde im Super-G Dritte in ihrer Kategorie. Um jedem Teilnehmer die Chance auf einen Spitzenplatz zu geben, wurden verschiedene Stärke-Divisionen geschaffen. Dies soll die Leistungen aber nicht schmälern. «Die Fahrer von Special Olympics Liechtenstein trainieren regelmässig und fleissig», weiss Brigitte Marxer zu berichten.

Ein besonderer und emotionaler Höhepunkt in der Disziplin Ski alpin war aber die Fahrt des Liechtensteiners Lukas Foser. Er ist blind und auch hörbehindert – dies hält ihn aber nicht auf, Sport zu treiben und an einem Wettkampf teilzunehmen.



Da staunten die Zuschauer: Der blinde und hörbehinderte Lukas Foser fährt mit seinem Bruder David im Riesenslalom. Bild Robert Kucera